

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassentonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilk, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele  
Verantwortlich: K. Kohlappert

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Beizeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“, „Aus der Welt der Frau“, Illustrierte Sonntagsbeilage

Richterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 135

Bad Schandau, Montag, den 13. Juni 1927

71. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Der spanische König Alfons wird auf seiner Reise nach London einige Tage in Paris verweilen und für den 19. Juni hier erwartet. Die Königin reist direkt nach London.

\* Der frühere italienische Arbeitsminister und Bürgermeister von Neapel, der Abgeordnete LaRiolla, hat sich nach Rom auf Korfu geflüchtet, um, wie er erklärte, den Verfolgungen durch die Faschisten zu entgehen.

\* Wie aus Manila berichtet wird, ist ein weiterer amerikanischer Transportdampfer mit 1150 Marineoldaten, 50 Luftkraftwagen, 25 Tanks u. a. einer Flugzeugenheit an Bord von Olongapo (Philippinen) nach Schanghai ausgesaufen.

## Die Diskonterhöhung.

Zu der für die deutsche Wirtschaft wichtigen Erhöhung des Diskontsatzes von 5 auf 6 Prozent wird uns von einem finanzpolitischen Mitarbeiter geschrieben:

Der Entschluß des Reichsbankpräsidenten, dem Zentralausschuß die Heraufhebung des Diskontsatzes um ein Prozent zu empfehlen, ist für die Öffentlichkeit wohl ziemlich überraschend gekommen; war doch amtlich in den ersten Tagen des Juni verbreitet worden, in maßgebenden Kreisen sehe man die starke Anspannung der Reichsbank zum Monatschluss noch nicht als entscheidend für die Notwendigkeit einer Heraufhebung des Diskontsatzes an. Es wurde damals auffallend scharf betont, daß die Reichsbank nicht geneigt sei, die Ansätze für einen Konjunkturausschlag, die sich in der letzten Zeit gezeigt hätten, durch eine Verteuerung des Kredites zu beeinträchtigen. Die Banken haben allerdings richtiger gerechnet; sie hielten die Heraufhebung des Reichsbankdiskonts trotz aller Dementis doch für unmittelbar bevorstehend und haben daher in den letzten Tagen des vergangenen Monats einen großen Teil ihres Wechselportefolios an die Reichsbank abgestoßen, so daß sie ihr Geld jetzt ohne Verlust wiedererhalten können. Nun wird wohl auch die Bank von England dem deutschen Vorgehen folgen; auch dort sind bereits Verkäufe von Goldguthaben vor sich gegangen und der Londoner Geldmarkt ist außerordentlich steif geworden.

Dr. Schacht begründet die Heraufhebung des Reichsbankdiskonts mit längeren Ausführungen, in denen er sich auch wieder gegen die übertriebene Börsenspekulation mit Hilfe kurzfristigen ausländischen Geldes wendet. Diese ausländische Liquidität sehr vermindert und außerdem die Diskontpolitik der Reichsbank ständig durchkreuzt, so sehr, daß die Reichsbank in ihren diskontpolitischen Entschlüssen außerordentlich unfrei sei. Krieg und Inflation haben Deutschland von flüssigem Gelde entblößt und die deutsche Wirtschaft sei daher auf die Zufuhr ausländischen Kapitals angewiesen. Wenn jetzt der Diskont erhöht werde, so werde dadurch zwar diese Zufuhr gesteigert, aber möglicherweise über das volkswirtschaftlich notwendige oder nützliche Maß hinaus. Das täusche dann eine wirtschaftliche Blüte vor, die zu stärkerem Verbrauch von Auslandswaren anregt. Außerdem werden auch die Pariverweigungen des Reparationsagenten auf Grund der Dawes-Lasten viel zu sehr erleichtert, weil eben diese Pariverweigungen nichts anderes sind als Rückgabe der in übermäßiger Weise hereingeströmten ausländischen Devisen, während der Warenexport eine entsprechende Förderung nicht erfahre.

Unsere Handelsbilanz ist passiv und diese Passivität hat im Mai wieder ein starkes Anwachsen gezeigt; der Devisenbestand bei der Reichsbank ist bis auf einen geringen Rest zusammengeschrumpft. Infolge der Passivität der Handelsbilanz ist auf einen Ersatz der hingegebenen Devisen nicht zu rechnen; daher ist es notwendig, durch die Erhöhung des Diskontsatzes wieder eine langfristige Anlage ausländischen Geldes zu begünstigen, aber nur solchen Geldes, das zweckmäßige Verwendung innerhalb der deutschen Produktion finden kann. Man hat ja auch wegen des Devisenschwundes der Reichsbank und der von ihr getätigten Goldverkäufe schon gewisse Bedenken hinsichtlich der Stabilität unserer Währung geäußert; Dr. Schacht benutzte die Gelegenheit, um sehr scharf dagegen Front zu machen. „Die Währungsfrage ist in Deutschland kein Problem mehr“ und wenn sich die Gold- und Devisenbedeckung der Reichsbank vermindere, so ziehe dies lediglich eine Einschränkung des Notenumlaufes nach sich. Allerdings wird die Wirtschaft dem entgegenhalten, daß sie bei ansteigender Konjunktur gerade eine Verstärkung des Notenumlaufes brauche!

Einen gewissen Ausgleich für die Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank hat allerdings der Beschluß der Berliner Bankenvereinigung dadurch herbeigeführt, daß auch die Savenzinsen um ein Prozent heraufgesetzt werden sollen, und zwar zunächst für die täglich

fälligen Gelber, dann aber auch nach Fühlungnahme mit den auswärtigen Banken für die langfristigeren Einlagen. Die ansteigende Konjunktur wird aber durch die Heraufhebung des Diskontsatzes doch kaum gehemmt werden, weil die ungesunde Entwicklung, die die Börsenspekulation durch die Hereinnahme kurzfristiger ausländischer Kredite genommen hatte, und die dadurch erfolgte Finanzpanik des Geldmarktes erfolgreich in den Hintergrund gedrängt worden sind.

## Front gegen Rußland?

Gewaltstimmung in Moskau.

Die Erregung über die grausame und juristisch kaum begründbare Erschießung von zwanzig politischen Gefangenen in Moskau hat weitgehende Empörung in Europa wachgerufen. Ein Warschauer Blatt fordert, daß sich die zivilisierten Völker mit Abscheu von den blutigen Henkern abwenden und die antibolschewistische Front Europas und der kulturellen Welt stärken sollten. Diejenigen Staaten, die unter der kommunistischen Propaganda zu leiden haben, wüßten jetzt, daß sie sich vor dem Bolschewismus durch Anwendung aller Mittel schützen müssen, wenn sie nicht elend untergehen wollen.

In London streitet man entschieden ab, daß jemals englische amtliche Stellen sich an Spionage und sonstigen Treibereien auf russischem Boden beteiligt hätten. Ferner wird von den britischen Kreisen energisch erklärt, daß bei dem Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetregierung sich die britische Regierung von keinen geheimen Gründen habe leiten lassen, wie es jetzt angedeutet werde. Wie stets gesagt worden sei, habe die britische Regierung nicht die Absicht, den Kriegszustand herbeizuführen.

Verschärfend auf die Lage wirkt die seit der Hinrichtung der 20 Gefangenen in Moskau zum Ausbruch gekommene Gewaltstimmung. Das Blatt „Pravda“ fordert Verschärfung des Terrors gegen die bürgerliche Klasse; der alte Geist des Führers der Tscheka, Derschinskij, müsse in Rußland weiter herrschen. Das Blatt fordert die Arbeitermassen in Moskau auf, die englische Gesandtschaft in Moskau zu stürmen, die doch nur „eine Kaschemme für Mörder und Brandstifter“ sei. In den letzten Tagen sollen noch weitere 23 Hinrichtungen erfolgt sein.

## Zweite russische Note an Polen.

In der zweiten russischen Note, die gestern dem polnischen Gesandten überreicht wurde, stellt die Sowjetregierung fest, daß sie sich mit der Annahme der Ermordung Wojtkows als Einzeltat eines Wahnsinnigen nicht einverstanden erklären könne, sondern den Mord als eine der Ausprägungen systematischer und parlamentarischer Kampfes der dunklen Mächte der Weltreaktion und der Friedensgefahr gegen Sowjetrußland betrachte.

Zum Schluß werden folgende Forderungen aufgestellt: 1. Daß die polnische Regierung alle nötigen Maßnahmen zur umfassenden Untersuchung der Angelegenheit zur Feststellung des Schuldigen und zur Aufdeckung aller Schuldigen des Verbrechens sowie zur raschen und strengen Bestrafung der Schuldigen, insbesondere des direkten Mörders treffen wird. 2. Daß die polnische Regierung einen Vertreter der Sowjetregierung zur Teilnahme an Untersuchungsverfahren in diesem Prozeß zulassen wird. 3. Daß die polnische Regierung endlich und tatsächlich nun unverzügliche energische Maßnahmen zur Bekämpfung der auf polnischem Gebiet entfalteten Tätigkeit der terroristischen Banditenorganisationen und Personen gegen die Sowjetbeamten und deren Vertreter ergreift und Personen, die eine derartige Tätigkeit ausüben, aus Polen ausweisen wird.

## New Yorker Kommunisten gegen Englands Rußlandpolitik.

Nach einer Meldung aus New York kam es gestern in der Stadt zu antibritischen Demonstrationen kommunistischer und linkssozialistischer Anhänger. Die Manifestanten trugen Schilder mit den Worten: „Nieder mit dem englischen Imperialismus“, „Die Angriffe gegen die Sowjets müssen aufhören“. Die Polizei konnte die Demonstranten zerstreuen.

## Russische Kriegsprophezeiungen.

„In einem oder zwei Jahren.“

Der Volkskommissar für das Kriegswesen in Sowjetrußland, Woroschilow, führte in einer Rede über die politische Lage auf einer Moskauer Arbeiterversammlung aus, Rußland sei in eine Periode eingetreten, wo sich die Feindseligkeit gegen den Sowjetstaat verstärkte. Nicht nur in England, sondern auch in Staaten, mit denen Rußland Handel treibe, betrachte die Bourgeoisie die Sowjetunion nur als eine Episode, die früher oder später liquidiert werden müsse. Die Hauptaktion gegen den Sowjetstaat werde natürlich von England geführt, wie die Spionage-tätigkeit und die Zwischenfälle in der letzten Zeit deutlich bewiesen hätten. Wenn ein Krieg auch in nächster Zeit nicht wahrscheinlich sei, müsse man ihn doch in einem oder

zwei Jahren erwarten. Da mit Banditenüberfällen, Attentaten und Bomben nichts zu erreichen sei, werde England versuchen, eine „Einheitsfront“ gegen Rußland zu schaffen, wenn nicht militärischer, so doch wirtschaftlicher Art, in der alle kapitalistischen Staaten vereinigt seien. In jedem Falle müsse man vorbereitet sein, daß England einen kriegerischen Überfall plane, der in zwei oder einem Jahre, aber schließlich auch schon in einigen Monaten kommen könnte. Die Rote Armee, schloß Woroschilow, sei bereit, erfolgreich jeden Feind abzuwehren. Nützlich sei aber noch eine energische Vorbereitung des Hinterlandes, damit im Falle eines Krieges der wirtschaftliche Aufbau keine Erschütterungen erleide.

Nach Meldungen aus Wladowjestschenst sind dort fünf Mitglieder gegenrevolutionärer Organisationen hingerichtet worden. Die Verurteilten wurden beschuldigt, im Auftrage des Großfürsten Nikolajewitsch monarchistische Agitation unter den Kosaken getrieben und gegen die Sowjetregierung gehetzt zu haben. Auch in Tscheljabinsk wurde ein ehemaliger weißgardischer Offizier erschossen, Desgleichen werden aus Wladiwostok und aus Tiflis Hinrichtungen gemeldet. In Charkow ist eine außerordentliche Kontrollkommission eingetroffen, die den Kampf gegen die oppositionellen und separatistischen Elemente in der Ukraine leiten soll.

## Beginn der Völkerbundtagung.

Die Ministerbegegnung in Genf.

Die 45. Tagung des Völkerbundes begann in Genf am Montag vormittag mit einer Geheim Sitzung, in der die endgültige Tagesordnung der Sitzung sowie gewisse Budget- und Personalfragen erledigt wurden. Dieser Beratung folgt dann eine öffentliche Sitzung, in der vor allem Danziger Fragen (Fliegerei, Schießrichternennung in der Frage des Tabakmonopols, Munitionstransporte) zur Diskussion stehen.

Für Sonntag nachmittag war eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand vorgesehen. Wie es heißt, sollte bei dieser Ministerbegegnung über die Herabsetzung der Zahl der Reichslandtruppen gesprochen werden, auf die Deutschland auf Grund der Note der Völkervereinigung vom 16. November 1919 vollaufsteigen Anbruch hat.

## Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Genf eingetroffen.

Genf, 12. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist in Begleitung des Staatssekretärs Schubert heute vormittag von der Ausreise in Frankfurt a. M. in Genf eingetroffen. Gleichfalls traf heute vormittag der französische Außenminister Briand in Genf ein. Der englische Außenminister Chamberlain traf heute nachmittag um fünf Uhr im Auto aus Angles-Bains in Genf ein. Wandervogel und Zaleski werden gleichfalls heute abend in Genf erwartet.

## Neue Heldentaten der Aufständischen in Polnisch-Oberschlesien.

Wialshowitz, 13. Juni. Anlässlich der Firmungsreise des schlesischen Bischofs Visked kam es gestern in Wialshowitz zu bedeutenden Vorkommnissen. Schon am Abend, als der Bischof von Pfarrer Buschmann in deutscher Sprache begrüßt wurde, machten die Aufständischen einen Versuch, dies zu verhindern. Gestern vormittag wollten die deutschen Katholiken dem Bischof vor der Pfarrei eine Huldigung darbringen. Die vor dem Pfarrgebäude Versammelten wurden jedoch von den Aufständischen mit Kolbenschlägen auseinandergetrieben und eine Anzahl Personen, darunter auch Frauen, schwer geschlagen. Als der Hausaplan die Aufständischen hat, den deutschen Katholiken zu gestatten, dem Bischof ihre Huldigung in ihrer Muttersprache darzubringen, widrigenfalls der Bischof die Pfarrei verlassen würde, erklärten die Aufständischen, daß sie die deutschen Katholiken zu einer Huldigung niemals zulassen würden. Nachdem man sich von bischöflicher Seite an die Wojewodschaft um Hilfe gewandt hatte und der Pfalz von den Aufständischen geräumt worden war, konnten die Deutschen dem Bischof huldigen. Zwischen dem Bischof und der Wojewode Gragnuski mit einem starken Polizeiaufgebot aus Kattowitz zur Wiederherstellung der Ordnung eingetroffen. Der Bischof verzichtete nach diesen Vorfällen auf die im Programm vorgesehenen Veranstaltungen und setzte seine Firmungsreise fort.

## Amerika gegen Uebereinwanderung.

Die deutsche Einwanderungsquote erschöpft.

Das amerikanische Generalkonsulat in Berlin teilt mit, daß die Vormerklisten zur Erteilung von Einwanderungsbüßen nach den Vereinigten Staaten bei allen amerikanischen Konsulaten in Deutschland wieder geschlossen werden, da genügend Vormerkungen vorliegen, um die deutsche Quote für das Rechnungsjahr 1927/28 vollkom-